

Severalfeldherzöge.

22. Oktober. (R.B.) Amlich wird verlaunt- milder Kriegsschauplatz. Gestern in den frühesten Tagen gelang es dem Feinde im Gebiete des amot in unsere Gräben einzubringen. Er wurde jedoch gestoppt. Weitere Angriffsvorhaben scheiterten an Feuer. Am Abend wurden vertrieben die Erkundungsversuche. — Balkankriegsschauplatz: Orava wurden Angriffe abgewiesen. Eine Unter- stützung führte in die feindlichen Stellungen. — In der Nacht wurde der Feind von den An- wäntern in der Gegend von Nachod. Der Chef des Generalstabes.

22. Oktober. (R.B. — Vorkämpfer.) Aus dem Hauptquartier wird amlich gemeldet: West- schauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rumkowski und Schelde Infanteriegeschwader. Mehrfach Feind mit kleineren und stärkeren Abteilungen übergriffen. Nordöstlich von Kortrijk drang Feind vor, südlich von Kortrijk mit starkem unsere Linien vor. Er wurde überall abgewiesen. Abwärtswärter Müller der 9. Nat. Gebirgsartillerieregimentes Nr. 221 verwehrte die Vorwärtswärter des Gegners. Die Engländer besetzten die geschützten Höhen von St. Anna mit Geschützen. Westwärts von Solesmes und Le- der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In Zellhöfen blieb das Geschütz von Amerval in der Hand. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Die Angriffe, die am Morgen südlich der Serre, am Mittag auf besserer Front südlich der Oise und der Serre gegen unsere Linien vordrangen, wurden abgewiesen. Nordöstlich von Mesbreyer führten feindliche Heeresgruppen Gegenangriffe durch. Auf dem Westschauplatz von Boulogne dauerten die heftigen Kämpfe an. Westwärts der heiligen Elisabethen bayerischen und preussischen Bataillonen dem Feinde erfolgreich Gegenangriffe die Höhe südlich von Westschauplatz und Chelres und südlich von Westschauplatz wieder entlassen und gegen starke Gegenangriffe der Feindes beschnitten. Südlich von Ollay feindliche Teil- angriffe des Feindes. — Heeresgruppe v. Gaiswiler: Nach heftigen Kämpfern Vorbereitung griff der Amerikaner: nördlich von Sommerau und in breiter Front beiderseits von Westschauplatz an. Am Feuer und im Gegenangriff sind die Angriffe des Gegners gescheitert. Vorwärtswärter im Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Infanteriegeschwader erzielte der Amerikaner wiederum hohe Verluste. — Aus dem Westschauplatz von etwa acht feindlichen Stützpunkten, die im Kalmitz angriff, wurden vier Flug- wege abgeschossen. Leutnant Welken errang seinen 45. Luft- schieß. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Antenne und am Ostküste feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Strubarevo und südlich der Morava. — Der Erste Generalquartiermeister v. Endendorff.

Die provisorische Nationalversammlung der Deutschen.

Wien, 21. Oktober. (R.B.) Heute sind im Saale des niederösterreichischen Landtages die deutschen Reichs- raten und Abgeordneten zusammengetreten zur Bildung der provi- sorischen Nationalversammlung, die der Nationalversammlung, die aus den Wahlen auf Grund des direkten, geheimen und gleichen Wahlrechtes hervorgehen soll, vorhergehen wird. Die Versammlung wählt ein offizielles Reichsratsabgeordneter Dr. Walther mit einer An- sprache in der er die Notwendigkeit hervorhob, daß nun auch die Deutschen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen, und mit einem Hoch auf Deutsch-Österreich schloß. Hierauf fand die Wahl von drei Präsidenten statt. Gewählt wurden der Deutschnationalen Dinghofer, für die Sozialdemo- kraten Seitz und für die Christlichsozialen Fink. Nach der Wahl übernahm Abgeordneter Seitz den Vorsitz und brachte eine Entschließung zur Verlesung, die einstimmig angenom- men wurde. In der Entschließung wird auf das Selbst- bestimmungsrecht der Deutschen in Österreich hingewiesen und die Aufgabe der provisorischen, aus Reichsratsabge- ordneten bestehenden Nationalversammlung des deutschen Reiches in Österreich dahin umschrieben, daß sie die Kon- stitutionsfrage durch Ausarbeitung des neuen Wahlrechtes vor- zusetzen mit der jetzigen Regierung zur Hinführung der Verwirklichung in die Hände der Nationalversammlung zur Verfügung zu stellen, als auch mit den anderen Nationali- täten verhandeln soll. Zu diesem Zwecke wurde ein Zwölfe- riger Ausschuss gewählt. Der Weg zur Aeria werden sich die Deutschen durch Verhandlungen mit den anderen Nationalitäten zu sichern trachten. Die Nationalversammlung hat gegen Unterlegen des deutschen Reiches durch andere Nationalitäten schärfsten Bewahrung ein. Nach Annahme der

Entschließung erklärt Präsident Seitz die Nationalver- sammlung für gebildet.

Wien, 21. Oktober. (R.B.) Abg. Dr. Ullrich erklärt namens der deutschen Sozialdemokraten deren Willen, einträchtig mit den übrigen Mitgliedern der Nationalversammlung die Pflicht zu erfüllen, ohne jedoch die Prinzipien der Sozialdemokraten aufzugeben. Er betont die Wichtigkeit aus, mit den übrigen Reichsbürgern sich in einen freien Bundesstaat zu vereinigen, wenn sie es unter annehmbaren Bedingungen wollen, sonst müßte der deutsch-österreichische Staat als Sonder-Bundes- staat an das Deutsche Reich angegliedert werden. Die Erklä- rung verlangt zur Vorbereitung der demokratischen Organi- sation der Verwaltung die schleunigste Einführung des allge- meinen gleichen Wahlrechtes für Männer und Frauen in den Gemeinden und die demokratische Volksverwaltung in den Bezirken, Kreisen und Ländern und fordert den Wunsch aus, daß die Nationalversammlung möglichst bald eine demo- kratische Regierung bilden soll behufs Führung der Verlebens- verhandlungen, Übernahme der ganzen inneren Verwaltung Deutsch-Österreichs, namentlich des öffentlichen Erziehungs- wesens, zumal die Sachverhalte der Lebensmittelbeschaffung abzurufen, um ihre nationalen Forderungen durchzusetzen. In der Erklä- rung betont Redner schließlich, daß die Sozialdemokraten mit den übrigen Parteien einen Durchbruch zu schließen, daß sie zwar an dem Neubau des deutsch-österreichischen Staates mitarbeiten, aber auch dafür sorgen wollen, daß dieser Staat ein demokratischer Staat werde. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Abgeordneter Freiherr v. Haug erklärt, das Recht anderer Völker auf eigene Staatlichkeit im Vereine ihres Erblandesgebietes, sowie das Recht auf Verwirklichung ihrer Volksgenossen in allen Ländern der europäischen Krone nachzusehen zu wollen; jedoch beanspruchen auch wir in der vorliegenden Personennachweise die diesseits und jenseits der Leiche lebenden Deutschen in unser Staatswesen zu ver- einigen.

Abgeordneter Strauß gibt namens der christlich-sozialen Vereinigung der deutschen Abgeordneten folgende Erklärung ab: Die christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abge- ordneten wird unter grundsätzlicher Festhaltung an der demo- kratischen Regierungsform ihren Einfluß im Sinne der Ver- einigung Deutsch-Österreichs geltend machen, und zwar in der Form einer Heranziehung des Volkes zur Gesetzgebung und Verwaltung. Wenn die neuen Staaten mit Rücksicht auf die geographische Lage und die wirtschaftlichen Zusammenhänge aus freien Entschlüssen eine Vereinigung zu einem Bundes- staate eingegangen gewillt sind, wird die christlich-soziale Vereinigung unter voller Wahrung der nationalen und poli- tisch wirtschaftlichen Interessen des deutsch-österreichischen Volkes für die Bildung eines solchen Bundesstaates eintreten. Er schließt mit der Bitte: Vergesse nicht die Deutschen in Südtirol, heißt der Tiroler (Kampfhaltender Beifall).

Abgeordneter Oser gibt namens der deutsch-freihöf- lichen Vereinigung der Wiener Abgeordneten eine Erklä- rung ab, wodurch diese die durch den Zusammenschluß aller Deutschen Österreichs begründete und gesicherte Ein- stellung des deutschen Staates bekräftigt.

Abgeordneter Knisch gibt namens der deutschen Ar- beiterpartei eine Erklärung ab, worin der Gedanke an eine Vereinigung Deutsch-Österreichs zu einem Bundesstaate mit dem aus Ost-Österreich entstehenden Slawenstaate von vornherein abgelehnt und in nationalen, kulturellen und sozialen Interessen der staatsrechtlichen Anschluß Deutsch- Östereichs als Bundesstaat an das Deutsche Reich ge- fordert und erklärt wird, daß die Abwägung der handels- politischen und außenpolitischen Beziehungen zu den neu entstehenden Staaten nur unter dem Gesichtspunkte der Interessen des gesamten Deutschums erfüllt werden könne.

Abgeordneter Steinwender gibt im Auftrage des Ver- bandes der deutschnationalen Parteien eine Erklärung ab, worin es heißt, der Staat Deutsch-Österreich werde die Beziehungen zu den anderen Nationen in freier Selbstbestimmung ordnen. (Beifall.) In dieser Zeit kennen wir keine andere Rücksicht, als die Pflicht gegen unser Volk. (Beifall.)

Neuer Antrag des Abgeordneten Freiherr wurde ein- stimmig die Wahl von 20 Abgeordneten in den Volkszugs- ausschuss vorgenommen und bestimmt, daß die dergleichen Präsidenten der Nationalversammlung mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Vorliegenden dieses Ausschusses aus- gestattet und mit in die Zahl dieser 20 Mitglieder einge-

rechnet werden. Ferner wurden in den Ernährungsausschuss 20 Mitglieder gewählt. Die Bildung der übrigen Ausschüsse wurde dem Volkszugsausschusse überlassen. Die Verhand- lungen aller Ausschüsse werden veröffentlicht im Sinne der Geschäftsordnung des Parlamentes. Redner erklärt weiters: Es wurde ein Antrag angenommen, worin der Volkszugs- ausschuss beauftragt wird, über die durch die Antwort Wil- sons an die österreichisch-ungarische Regierung geschaffene politische Lage zu beraten und der deutschen Nationalver- sammlung Vorschläge zu unterbreiten. Der Tag und die Stunde der nächsten Sitzung werden im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden. Die Sitzung wurde unter stür- mischen Beifall und Hellrufen geschlossen.

Deutsch-Österreich.

Konrat in Wien.

Wien, 22. Oktober. (R.B.) In der Hofburg fand gestern ein gemeinsamer Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt, woran teilnahmen: Minister des Reiches Graf Burian, die beiden Ministerpräsidenten, Kriegsmini- ster v. Seidler-Stelzer, der gemeinsame Finanzminister und der Chef des Generalstabes Frh. v. Arz.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. Oktober. (R.B.) Der Präsident nimmt den verstorbenen Abgeordneten Grafinger einen warmemp- fundenen Nachruf. Es gelangte sodann die Aufschrift des Ministerpräsidenten zur Verlesung, worin mitgeteilt wird, daß der Minister des Reiches mit der Note vom 9. d. angezogen habe, es möge vom Parlamente ein Ausschuss geordnet werden, der mit den zu den Verlebensverhandlungen zu entscheidenden Bevollmächtigten in ständiger Verbindung bleiben soll. Der Ausschuss würde anlage Funktionen, wie der Hauptauschuss des deutschen Reichstages aus- bilden. Der Ministerpräsident bitte um Befehlsgabe, ob das Abgeordnetenhaus geneigt sei, die Wahl eines Aus- schusses im Sinne dieser Anregung vorzunehmen. Für diesen Fall würde sich die Wahl eines Zwölfgliedrigen Aus- schusses empfehlen, der dann durch eine entsprechende An- zahl von Herrenhausmitgliedern zu ergänzen wäre. Der Präsident erklärt, er müsse es den Parteien überlassen, eventuell einen Antrag auf die Bildung eines solchen Aus- schusses zu stellen. Ministerpräsident Dr. v. Huszar gibt hierauf eine Erklärung ab, worin er bezüglich der An- wort Wilsons bemerkt, er glaube von ihr zunächst sagen zu können, daß sie aus keinen Anlaß bietet, den ange- deuteten Gedankenaustausch als abgebrochen zu betrachten. Wir werden vielmehr nach sorgfältiger Erwägung der in der Depesche enthaltenen Momente unsere Friedenssaktion fortsetzen und die Beantwortung der Note schreiben. Der Ministerpräsident befaßt sich sodann mit dem kaiser- lichen Manifest und führt diesbezüglich aus: Groß und neu ist der Inhalt dieses solennen Programmes. Dennoch liegt in ihm nichts, was einen Bruch mit der bisherigen Entwicklung bedeuten würde. Die Grundzüge, auf die wir uns gestellt haben, sind nicht als etwas Fremdes hincin- zusetzen. Wir erblicken vielmehr in unserer Geschichte ihr allmähliches Durchdringen. Jede Phase dieser Geschichte ist zugleich eine vorbereitende Etappe ihrer Verwirklichung. Es ist klar, daß das allerhöchste Manifest nicht selbst den konstitutionellen Akt enthalten kann, durch den die nationalen Einzelstaaten ins Leben treten. Die geistliche Kontinuität verlangt vielmehr, daß die Neugestaltung auf gesetzlichem Wege zustande kommt, und das Wesen der Sache bedinge ihr Hervorwachsen aus der freien Selbst- bestimmung der Völker. Der Ministerpräsident verweist darauf, daß es für die Realisierung politischer Gedanken zwei Wege gebe: den der Gewalt und den der Verein- barung. Es wird sich kaum jemand finden, der auf dem Gebiete der Neuordnung unserer inneren Verhältnisse sich zum Gewaltmäßigen bekennen möchte. Alles drängt da- nach, eine Organisation zu schaffen, die für die Meinungs- verschiedenheiten und Interessengegenstände, wie sie sich zwi- schen den verschiedenen Staaten ergeben können, eine ver- läßliche, friedlich-einvernehmliche Instanzung verbirgt.

Das Selbstbestimmungsrecht, fuhr der Minister fort, sei ein paritätisches Recht und komme allen. Wenn in gleicher Weise agierte. Auf Grund dieses Rechtes könnten die Fragen nur durch gegenseitige Verständigung gelöst werden. Auch wenn verschiedene Staaten von der Friedens- konferenz die Hauptarbeit in dieser Hinsicht erwarten, bliebe auch in diesem Falle schließlich als einzige Lösungs- möglichkeit die Verständigung übrig. Für jene Angelegen- heiten aber, die aus der historischen Notwendigkeit und der wirtschaftlichen Verknüpfung heraus nur gemeinsam in wirksamer und erfolgreicher Weise wahrgenommen wer- den können, müßte der selbstgewollte Entschluß aller be- teiligten Völker die Sicherung gemeinsamen Vorgehens gewährleisten. Diese Forderung wird nicht im Namen irgend einer Machtpolitik oder im Sinne grundsätz- lichen Festhaltens an der Verlebensfrage erhoben, viel- mehr handelt es sich nur darum, den gemeinsamen Not- wendigkeiten Rechnung zu tragen. Diese Notwendigkeit re-

die Monarchie ist im Laufe der Zeiten nicht geschwunden. Was die Nationalräte anbelangt, so wird die Regierung in jeder Hinsicht ihre Tätigkeit fördern. Bis zur Schaffung neuer Einrichtungen werden die bestehenden in Kraft und Wirksamkeit bleiben müssen; denn es darf kein Vakuum eintreten; es muß dem Vaterlande erspart bleiben, aus einer Ordnung in die andere durch ein Chaos hindurchzuweichen. — Der Minister verweist auf die Ermächtigungslage, die wahrlich nicht leicht zu weichen, wenn die Kräfte von der Front herkommen, sowie auch auf die Finanzpolitik. Der Minister schließt: Manche innere Form des alten Österreich hat sich überlebt, unergänzt aber bleiben sein Wesen, seine geschichtliche Sendung, sein hohes Ziel, den in ihm zusammengeschlossenen Völkern eine lebensfrohe Entwicklung zu sichern.

Das Haus beginnt sodann die Verhandlung der heute eingebrachten dringlichen Anfrage des Abgeordneten Joseph Greut und Genossen, betreffend die durch die ungarische Abwehrbewegung, insbesondere der durch die einseitige Lösung der mit den Verbänden der ungarischen Krone im Jahre 1867 vereinbarten Ausgleichsgefühle, geschaffenen politischen Lage.

Abgeordneter Kobayashi erklärt, es wäre Pflicht jeder Regierung, die Krone nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß es sich heute darum handelt, ob sie den Staat bewohnenden Völkern überhaupt noch bereit sein werden, in irgend eine gemeinsame Verbindung zu treten. Das deutsche Volk hat die Pflicht, gegen die Auffassung, die von der ungarischen Regierung über das Selbstbestimmungsrecht geäußert worden sei, auf das entschiedenste Einspruch zu erheben.

Es sprechen dann noch einige Abgeordnete, worauf die Sitzung geschlossen wird. — Nächste Sitzung Freitag.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 22. Oktober. (N.N.) Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 40 Minuten. Nach Verkündung des Einlasses begrüßt Abgeordneter Graf Karolyi seinen Antrag, betreffend die sofortige Verhandlung eines Gesetzentwurfes über die Schaffung des selbstständigen Ungarns. Er erklärt, man müsse kaltes Blut bewahren und handeln. Redner rügt mit scharfen Worten die Regierung und die Majorität, daß sie die Hände seit zehn Tagen in den Schloß lege und nichts tue. Er fordert die Regierung auf, sofort ihren Platz zu verlassen und ihn einer demokratischen Regierung zu räumen. Frieden zu schließen, die ungarischen Regimenter nach Hause zu bringen, das Bündnis mit Deutschland aufzulösen, die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Ungarn zu verbieten und sagt: Handeln Sie, sonst werde ich mich einschließen, es zu tun. — Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärt, er stimme mit den Worten Karolyis darin überein, daß man sich auf das Gebiet des Handels beschränken müsse. Er bemerkt aber, daß man sich bereits auf diesem Gebiete befindet. (Rufe: Das ist eine Lüge. Sie führen das Land dem Ruin entgegen.) Der Ministerpräsident sagt, daß er in seiner politischen Conviction sich niemals an einen Krieg geklammert habe. Er schätze die Verantwortlichkeit des Vordrängers sehr ein, daß er unschwer unter so schweren Verhältnissen wie jetzt das Steuer der Regierung in die Hand nehmen will.

Das Manifest des jugoslawischen Nationalrates.

Agam, 20. Oktober. (N.N.) Am 20. d. sind die mehrtägigen Konferenzen des Nationalrates abgeschlossen worden. Aus diesem Anlaß wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

Der Nationalrat der Slowenen, Kroaten und Serben teilt auf Grund der am 17., 18. und 19. d. abgehaltenen Sitzungen dem Volke der Slowenen, Kroaten und Serben mit, daß er von diesem Augenblicke an, bevollmächtigt von allen nationalen Parteien und Gruppen, die Führung der nationalen Politik in die eigene Hand nimmt. Von nun an wird in allgemeinen nationalen Angelegenheiten keine Partei, keine Gruppe und keine parlamentarische Fraktion eine eigene Politik führen und mit keinem außerhalb des Volkes stehenden Faktor in Verhandlung treten dürfen; in allen diesen Fragen wird in Zukunft der Nationalrat der einzige Vertreter und die einzige maßgebende Stelle sein.

Der Nationalrat, geleitet von den großen Ideen der Selbstbestimmung der Völker und der Demokratie, welche schon vor dem Kriege unser Volk beherrschten und die während des Krieges in der internationalen Politik zum Durchbruch gekommen sind, stellt für die Lösung unseres nationalen Problems folgende Grundforderungen auf:

1. Wir verlangen die Berechtigung unseres ganzen Volkes, der Slowenen, Kroaten und Serben, auf seinem ganzen ethnographischen, von ihm heute bewohnten Gebiete, ohne Rücksicht auf irgend welche staatliche und Landesgrenzen, in einen einheitlichen und souveränen Staat, aufgebaut auf den Grundfragen der politischen-ökonomischen Demokratie, in der auch die Frage aller sozialen und ökonomischen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten miteinhalten ist.
2. Wir verlangen, daß auf dem künftigen internationalen Friedenskongreß unser Volk einheitlich vertreten sei durch seine befähigteren Bevollmächtigten.
3. Demnach lehnt der Nationalrat den Entwurf der Lösung unseres Problems, wie er im Manifeste des österreichischen Kaisers vom 16. d. enthalten ist, und in gleicher Weise auch jeden künftigen Vorschlag ab, der nur eine teilweise Lösung unserer nationalen Frage vorsehen und ihm keinen internationalen Charakter beizumessen würde.
4. Der Nationalrat ist der Ansicht, daß nur durch die Berücksichtigung dieser Forderungen und Grundzüge der allgemeinen Forderungen unter den zu selbständigen Staaten ge-

einigten Völkern wird sichergestellt und der Völkerbund und die Abklärung wird verwirklicht werden können.

Der Nationalrat erklärt, daß nach den allgemeinen Grundfragen der Demokratie allen völkischen Minderheiten im Staate der Slowenen, Kroaten und Serben eine freie Entwicklung gewährleistet und den Nachbarstaaten im Hinterland ein Handels- und Verkehrszugang zum Meer, ohne Verletzung unserer territorialen Integrität und staatlichen Souveränität, wird sichergestellt und ermöglicht werden.

Der Nationalrat fordert das ganze Volk, das eines Wuttes ist und eine Sprache spricht, auf sich für die Verwirklichung dieser Forderungen und Grundzüge mit jener Hingebung und jener Selbstverleugnung einzusetzen, wie es diese schicksalsschwere Zeit erfordert. Es gilt darum, sich in einer einzigen und festen Phalanx zusammenzuschließen, der nur das große Ziel der nationalen Vereinigung, Freiheit und Unabhängigkeit vorzuziehen soll, um damit sich der großen Zeit, in der wir leben, und der Pflichten, die wir übernehmen, würdig zu erweisen.

Agam, am 19. Oktober 1918.
Für den Nationalrat der Slowenen, Kroaten und Serben:
Der Vorstand: Dr. Anton Karlof, Dr. Anton Pavell, Svetozar Pribicevic.

Vom Tage.

Das Leichenbegängnis der vorgestern verstorbenen Frau Gertrude Poczobnik findet heute um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Hofriedhofes aus statt.

Theater. Auch die geistige Aufführung der „Reisenden Sufiana“ fand Anerkennung und Beifall. — Heute wird die unterhaltende Operette wiederholt. — Morgen wird mit den Herren Stellan, Willing, Steidner, Home und Bree, den Damen Thiesch, Valentin, Pagan, Jolanty die „Fahrlingsoper“, Operette in drei Akten von Willner und Eberlecker, Musik von Emanuel Kalman, in Szene gehen. Die Spielstellung liegt in den Händen des Herrn Sackau-Slangenberg. Am Dreieckspunkt wird Herr Kappelmeier Eulenspiegel wieder erscheinen.

Einstellung der Herstellung von Gas-, Wasser- und Stromanschlüssen. Der Festungskommissar teilt mit: Mit Rücksicht auf den Arbeitermangel und die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung wird bis auf weiteres die Herstellung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasseranschlüssen, sowie die Aufstellung von Zählern eingestellt. Die Rufe der städtischen Werke, Via Magio 14, ist bis auf weiteres nur an Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags offen.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 295
Sanitätsinspektion: Oberleutnant Bergarin.
Nützliche Hafeninspektion: auf S. M. S. „Gamma“; ärztliche Inspektion in der Marinekaserne: Leinwandarzt Dr. Särber.

Danksagung.

Für die anlässlich des Ablebens meiner Frau zu meinem Gunsten vorzustellende Sammlung spreche ich hiermit auf die innigste Weise allen Herren Stabspersonen, Unteroffizieren und Kameraden den innigsten Dank aus.
Anton Herr.

Grants, die Makroökonomie und ihre Anwendung.
In ungarischer Sprache, 14. Aufl. 60 S. 48.— Vorkauf bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pala, Fara 12.

Stempel und Gebühren
In Verwaltungsvorschriften und im Handbuche und Gewerbesteuerbuch von Finanzrat Dr. K. Holbaur, K. 28.— Vorkauf bei der Schreiberischen Buchhandlung (Maister).

Kino NOVARA.

Heute Mittwoch:
Die reiche Schmiede.
Volkstück in 4 Akten.
Hilfsmenge 1200 Meter.

Wohnung

Zimmer und Küche
zu vermieten. Via Salsame 11-2546

Wohnung
mit 2 Zimmern oder 3 Zimmern, Kabinett und Zimmer, vollständig in der Nähe des Maronekorps, ab 27. Oktober gesucht; eventuell zu späterem Zeitpunkt bestehende Wohnung. Anträge an die Administration unter „Wohnung“ 2533

Kinderlehrs Erbauer
(Schüler) suchen ab sofort möblierte Wohnung. Monte Carlo, P. Jacopo, Verdella bevorzugt. Anträge unter „A. C.“ an die Administration, 2525

Sehr erträgliches Unternehmen
(auch während der Friedenszeit) wegen Abreise von Pola zu verkaufen, näheres in der Administration unter „Nr. 2576“

Haus
mit Grund-311 zu verkaufen. Via Radamante 311. 2532

Wohnung
mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Hauschen“ an die Administration. 2548

Komplettes Bad
mit Nachkabinen und Kessel zu verkaufen. Via Tarni 27, Paratore liana. 2545

Verschiedene Möbel
und die Guckerei zu verkaufen. Territorio 1, 2. St. 2543

Tafelmaschine
moderner Typ, ist billig zu verkaufen. „Abwärt“ in der Administration d. St. 2546

Nähmaschine (Weiß)
Klein und Olivetti mit Motor zu verkaufen. Via Cella 4. 2546

Fahrrad
mit Friedensspeichen sofort zu verkaufen. Via del Fondaco 8, i. St. 2549

Saisongarten
sowie rote und gelbe Zwiebelpflanzungen zu verkaufen. Via Medaglia 79, Sanio Zottich. 2547

Kaninchen
verschiedener erkrankter Rassen mit Stalltüren zu verkaufen. Anträge tragen nachmittags Via del Pia 31. 2543

Glas Mandoline
zu verkaufen. Via Nellore 5, i. St. 2548

Die Schloßerei und mechanische Werkstätte Scamporrè.

Pola, Via Lacer 1
empfehlen Getreidemahmaschinen, kleine und große Sperrholze, Brotbacköfen, Abwaschbühnen, Wasserpumpen, Krampen, Nägel und Eisenwaren jeder Art.

Internationale Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien

bei der
K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà
Via Glavin Nr. 2
(Geöffnet von 3/ bis 6/ Uhr nachmittags)
übernimmt

Versicherungen gegen Schäden durch Feuersbrünste
Lufthilfszeuge an Möbeln, Gebäuden u. Personal.
Die Versicherung tritt sofort in Kraft.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß unsere innigstgeliebte und unvergeßliche Tochter, bzw. Schwester

Milka Grubešić

gestern um 2 Uhr 15 Min. nachmittags nach kurzem schweren Leiden am 21. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet morgen, den 24. Oktober, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den Marinofriedhof statt.

Pola, am 23. Oktober 1918.

Josef Grubešić, Vater.
Anna Grubešić, Mutter.
Johann Grubešić, Einjährig-Freiwilliger, Bruder.